**** 

Pressemitteilung

**6 Morde und 5 Mordversuche an Frauen in 8 Wochen – Österreich ist EU-weit das Land der meisten Frauenmörder. Wo bleibt der politische Aufschrei?**

**Wo bleibt das Handeln?**

**Statt mehr Geld für Prävention werden Opferschutzeinrichtungen wie Salzburger Frauenhäuser in Frage gestellt!**

*Wien, 24.02.2020.* Faktisch wöchentlich wird eine Frau ermordet oder lebensgefährlich verletzt in Österreich. Wie kann das sein? Wo bleibt der Aufschrei der Gesellschaft? **Wo bleibt die Empörung?** **Wo bleibt das konkrete Handeln der Türkis-Grünen Regierung? Wo bleibt die solidarische und frauenpolitische Unterstützung unserer Frauenministerin?**

Am vergangenen Wochenende ist die 6. Frau im laufenden Jahr 2020 ermordet worden – erneut von ihrem eigenen Partner bzw. Ex-Partner. Zusätzlich wurde eine Frau von ihrem Ex-Freund lebensgefährlich verletzt. Das ist mittlerweile heuer die 5. Frau, die einen Mordversuch überlebt hat.[[1]](#footnote-1)

**Statt Frauen und Kinder präventiv zu helfen, werden sie noch mehr verunsichert und abgeschreckt durch die Ausschreibung von Frauenhäusern in Salzburg. Das ist politischer Zynismus pur!**

**Wir wollen nicht mehr trauern, wir wollen endlich Taten sehen!**

* Wir benötigen **deutlich mehr Budget** für **Bewusstseinsbildung**, **wirksame und sinnvolle Gewaltpräventionsmaßnahmen** und ein **echter Schutz** vor häuslicher Gewalt sowie eine **langfristig gesicherte Finanzierung** für alle bestehenden Frauenhäuser, die seit Jahren für effektiven Schutz und Sicherheit für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder sorgen. Österreich hat immer noch zu wenige Frauenhausplätze, gemessen an der Vorgabe der Istanbul-Konvention. Es braucht ein Budget von **mindestens 210 Millionen Euro pro Jahr** für Gewaltprävention!
* Statt bestehende **bewährte Einrichtungen ausreichend zu finanzieren**, wird in Salzburg gerade mit einer „Neuausschreibung“ und abweichenden Konzepten ohne entsprechende Sicherheitsvorkehrungen für große Verunsicherung der zum Teil in prekären Verhältnissen arbeitenden Expert\*innen gesorgt.
* Die Polizei muss wieder die gesetzliche Ermächtigung erhalten, **Gefährder**, gegen die ein Betretungs- und Annäherungsverbot ausgesprochen wurde, **zu einem Präventionsgespräch zu laden**.
* **TV-Spots zur Bewusstseinsbildung** sollten regelmäßig **vor dem Hauptabendprogramm im Fernsehen** gesendet werden, unter Angabe von Kontaktadressen für Opfer und Gefährder, auch im Teletext – Beispiele siehe <https://www.youtube.com/watch?v=RT8xI9fA1HI> und <https://www.youtube.com/watch?v=ZpoRcBDY_vk>.
* Jede Frau muss wissen wohin sie sich bei Gewalt wenden kann. Es braucht **dauerhafte und flächendeckende Bewusstseinskampagnen**, besonders um die Nummer der **Frauenhelpline 0800 222 555** in der breiten Bevölkerung bekannter zu machen.
* Es braucht auch **leistbare Wohnungen für Frauen, die sich aus Gewaltbeziehungen lösen wollen**, da viele Frauen nicht in der Lage sind, die Wohnungsmiete zu bestreiten.
* Der jüngste mutmaßliche Mordversuch, der offenbar nur durch das **entschiedene Einschreiten** eines Hotelgastes verhindert wurde, zeigt auch die große **Bedeutung der allgemeinen Aufklärung**, wie sie zum Beispiel das **Projekt „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“** – siehe auch <http://stop-partnergewalt.at> – verwirklicht.
* Gewaltschutzzentren in allen Bundesländern brauchen **dringend mehr Personal**, um die **Opfer längerfristig und dadurch nachhaltiger unterstützen** zu können.
* Österreich hat 2013 die **Istanbul-Konvention** ratifiziert. Wir erwarten daher die **tatsächliche Umsetzung** der in der Konvention angeführten **opferschutzorientierten Maßnahmen**. Dazu gehört auch, dass bei Gewalttaten im sozialen Nahraum eine **effektive Strafverfolgung** gewährleistet wird und **gefährliche Täter in U-Haft** genommen werden.

Kontakt:

AÖF – Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser

Mag.a Maria Rösslhumer

maria.roesslhumer@aoef.at

Tel.: 0664 793 07 89

[www.aoef.at](http://www.aoef.at)

|  |
| --- |
| **Frauenhelpline gegen Gewalt 0800 222 555**, rund um die Uhr, anonym, kostenlos und mehrsprachig: [www.frauenhelpline.at](http://www.frauenhelpline.at)Kinderwebsite: [www.gewalt-ist-nie-ok.at](http://www.gewalt-ist-nie-ok.at)Onlineberatung für Mädchen und Frauen im Helpchat: [www.haltdergewalt.at](http://www.haltdergewalt.at) Spenden an den Verein AÖF sind seit 17.07.2015 laut Spendenbegünstigungsbescheid gemäß § 4a Abs. 3-6 Einkommensteuergesetz steuerlich absetzbar. Seit Dezember 2017 trägt der Verein AÖF auch das Spendengütesiegel.cid:image009.png@01D54212.8191FAD0Unsere Arbeit kann auch durch die Initiative *Vergissmeinnicht* unterstützt werden: [http://www.vergissmeinnicht.at](http://www.vergissmeinnicht.at/)Logo vgmn partnerin |

1. In nur einem Mordfall hat Opfer den Täter angeblich nicht gekannt – ein Mann hatte Anfang Februar in Graz eine Frau auf offener Straße niedergestochen, das Opfer starb später im Krankenhaus an ihren Verletzungen. In den 5 weiteren Fällen war der (Ex-)Partner oder ein Bekannter der Frau der (mutmaßliche) Täter. Im Jänner hat in Ybbs an der Donau ein Mann seine Ehefrau und Mutter zweier Kinder getötet und in Wien Floridsdorf wurde eine 28-jährige Frau in einem Wohnhaus tot aufgefunden – sie wurde (vermutlich) von einem Bekannten erwürgt. Anfang Februar hat in der Obersteiermark ein Mann seine Ehefrau und Mutter eines dreijährigen Kindes erstochen. Mitte Februar wurde in Tirol die Leiche einer 52-jährigen Frau im Keller ihres Hauses gefunden – der Ehemann ist verdächtig, sie erwürgt zu haben. Und vergangenes Wochenende hat ein 34 Jahre alter Mann in der Oststeiermark mutmaßlich seine gleichaltrige Ex-Freundin erschossen.

Außerdem verübte ein Mann in Wien schwere Gewalt an seiner 81-jährigen Mutter, in Villach hat ein Mann seine schwangere Lebensgefährtin geschlagen und mit dem Umbringen bedroht, in Wien Meidling hat ein Mann versucht, seine Lebensgefährtin umzubringen – wie auch in Tirol, wo ein Mann letztes Wochenende seine 23-jährige Ex-Freundin bis zur Bewusstlosigkeit gewürgt hatte. [↑](#footnote-ref-1)